

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Inserionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Anschlag des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Verleger: R. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charant.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchharthwalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sansdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohr, Mohorn, Miltzsch-Roitzsch, Münzig, Neukirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Obergerusdorf, Pohrnsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speckshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Inhalt und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzlg, beide in Wilsdruff.

No. 61.

Donnerstag, den 3. Juni 1909.

68. Jahrg.

Dienstag, den 8. Juni 1909

mittags 12 Uhr

wird im Saale des Hamburger Hofes hier ein

Bezirkstag

der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist aus dem in der Hauskur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes aushängenden Anschlag ersichtlich.

Weissen, den 27. Mai 1909.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Nächsten Freitag und Sonnabend, den 4. und 5. Juni d. J., soll in hiesiger Stadt eine allgemeine

Mattenvergiftung

durch Phosphoriteig und Phosphorpaste vorgenommen werden.

Wir weisen hierauf besonders hin, und fordern die hiesige Einwohnerschaft, vor allem aber die Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht dieser Mahregel sich anzuschließen, da nur auf diese Weise die Vergiftung eine wirksame werden kann.

Wilsdruff, den 1. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Donnerstag, den 3. Juni 1909, nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.
Wilsdruff, den 2. Juni 1909.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft wird der Kommunikationsweg von Birkenhain nach Wilsdruff vom 3. bis 5. Juni wegen Massenschüttung gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Limbach verwiesen.

Birkenhain, den 1. Juni 1909.

Göhne, Gem.-Vorst.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt wird der Kommunikationsweg von Mohorn nach Helbigsdorf vom 7. bis 15. Juni d. J. wegen Massenschüttung gesperrt. Der Verkehr wird über Steinbach resp. Herzogswalde verwiesen.

Mohorn, am 31. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.
Frenzel.

Die fernfahrt des Zeppelin II.

Die Nachricht, daß Graf Zeppelin mit seinem neuesten Luftkrieger eine Fernfahrt am Sonnabend abend angetreten habe, die ihn in die Richtung nach Berlin führte, ließ, unterstützt durch Extrablätter, in der Reichshauptstadt das Gerücht aufsteigen, daß Graf Zeppelin in Berlin auf dem Tempelhofer Felde landen würde. Mit Wundeseile verbreitete sich die Nachricht, Zehntausende strömten nach dem Tempelhofer Felde, viele Ausflügler kehrten vorzeitig zurück, um dem seltenen Ereignis beizuwohnen. Auch der Kaiser hatte Kunde erhalten, er traf mittels Automobil gegen 5 Uhr in dem am Rande des Tempelhofer Feldes gelegenen Offizierskasino des Augusta-Regiments ein, um dort die Ankunft des Luftschiffes zu erwarten. Indessen, Stunde auf Stunde verrann, immer größer wurde der Andrang in der Umgebung des durch Schußleute und Militär abgesperrten Feldes, vergeblich harrten die zur Dillfeldung kommandierten Mannschaften des Garde-Pionier-Bataillons, aber kein Zeppelin kam. Erst in der ersten Stunde traf die Nachricht ein, daß Graf Zeppelin bei Bitterfeld den Rückweg angetreten habe; der Kaiser fuhr nach Potsdam zurück, aber nur langsam zerstreute sich die Menschenmenge, die im stillen noch immer hoffte, daß das Luftschiff vielleicht doch noch eintreffen würde.

Die von günstigem Wetter begleitete Hinfahrt nahm die Route über Nürnberg, Erlangen, Baiersfeld, Hof, wo der Ballon 12 Uhr mittags passierte, dann ging die Fahrt weiter über Plauen, Reichenbach, Zwickau, und allenthalben rief das unerwartete Erscheinen des Luftschiffes ungeheure Sensation hervor. In Leipzig, wo eine Zwischenlandung geplant war, erwartete man das Eintreffen des Luftschiffes gegen 2 Uhr nachmittags, Tausende von Menschen eilten nach dem Wehplage, wo die Landung erfolgen sollte; auch der Kette Zeppelins erwartete dort die Ankunft und selbst die Spitzen der Behörden trafen zum Empfang dort ein. Aber erst 5¹/₂ Uhr traf der Graf in Leipzig ein. Wider Erwarten nahm er jedoch keine Landung vor, sondern fuhr nach einigen Wendungen in der Richtung nach Berlin weiter. In der Nähe von Leipzig warf der Graf ein Telegramm an das Luftschiffbataillon in Berlin aus, in welchem er darum ersuchte, daß Mannschaften zur Landung auf dem Tempelhofer Felde zur Verfügung gestellt würden. Gegen 7 Uhr erschien der Ballon bei Bitterfeld, wo eine Depesche heruntergeworfen wurde, wonach die Rückkehr beschlossen worden sei; alles sei in bester Verfassung. Der Ballon nahm alsdann seinen Weg über Halle, welches 7¹/₂ Uhr erreicht wurde, dann weiter über Eisleben, Würzburg, Heilbronn, Stuttgart, welches 9²⁰ Uhr erreicht wurde.

Zu dieser ausgedehnten Fahrt wird von der Zeppelin-Luftschiffahrtsgesellschaft noch folgendes erklärt: Die Fahrt war als eine Zeitfahrt gedacht; sie sollte solange wie möglich ausgedehnt werden. Ein bestimmtes Ziel für die Fahrt war zunächst nicht in Aussicht genommen. In Leipzig sagte der Graf den Entschluß nach Berlin zu

fahren, weshalb er das erwähnte Telegramm aufgab. Ungünstige Windverhältnisse nötigten jedoch den Grafen, die Richtung zu ändern. — Von Stuttgart schlug der Ballon Montag vormittag die Richtung nach Friedrichshafen ein. Er nahm die Route über Göppingen, wo gelandet wurde; dabei überfah, als die Landung erfolgte, um neue Benzinvorrate einzunehmen, der Steuermann einen Birnbaum. Die Spitze des Ballons verfiel sich in den Ästen des Baumes. Das Aluminium wurde auf etwa 30 Meter völlig zerdrückt und das vordere Höhensteuer wurde zerstört. Jetzt wird durch Verklärung des Ballons eine provisorische Ballonspitze aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notwendig vorgenommen. Die Weiterfahrt des Ballons ist auf keinen Fall vor Dienstag vormittag zu erwarten. Graf Zeppelin ist nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der Besuch der Reichstagsmitglieder wird wahrscheinlich verschoben werden müssen.

In der Nacht zum Montag, als die Mitteilung in Berlin eingetroffen war, daß sich der Graf wieder auf der Rückfahrt befinde, sandte der Kaiser ein Telegramm ab, in dem er seiner großen Enttäuschung, die seiner Familie und auch der ganzen Bevölkerung Berlins widerfahren, Ausdruck gab über die Umkehr des Grafen Zeppelin. Die Depesche schließt: „Auch hatten wir gehofft, Sie als Gast im Kasino zu begrüßen und ein Mahl und eine Bowle gemeinsam mit Ihnen einzunehmen. Ich hoffe auf ein baldiges Wiedersehen in Berlin. Ew. Excellenz sind es dem Berliner Publikum schuldig, daß sein freudiges Entgegenkommen eine Genehmigung erhält, für die Enttäuschung.“ — Besonders hob der Kaiser ferner die Aufopferung hervor, mit der die Mannschaften der verschiedenen Regimenter trotz der Feiertage herbeieilten, um bei den Absperrungen mitzuwirken. — Nachdem Graf Zeppelin nach 37stündiger Fahrt wenige Stunde geruht hatte, begab er sich nach dem Postamt Göttingen, um dort ein Telegramm an den Kaiser aufzugeben, worin er dem Kaiser, der Kaiserin und der versammelten kaiserlichen Familie, der ganzen Einwohnerschaft Berlins und den ausgerückten Truppen sein tiefstes Bedauern für die Enttäuschung ausdrückte, die er ihnen durch sein Nichterscheinen verursacht habe. „Niemals“ sagte Graf Zeppelin, „habe ich die Absicht ausgesprochen, Berlin zu besuchen, noch dort zu landen. Ich bitte, eine Untersuchung zu veranlassen, wer das Telegramm an das Luftschiffbataillon, das so große Verwirrung hervorrief, gefälscht hat.“ „Die Umkehr wurde beschlossen“, fährt Graf Zeppelin fort, „weil bei der Sturm- und Regennacht sich die Fahrt verspätete und viel Benzin erforderlich. Zahlreiche Irrfahrten in später, dunkler Nacht brachten weiteren und vorhergesehenen Benzinverlust. Starker Gegenwind ab Stuttgart machte eine kurze Landung zur Benzinnaufnahme empfehlenswert. Navigationsberichtigungen lenkten auf einen Baum. Ich hoffe, in sechs Wochen mit dem hergestellten Luftschiff mich bei Ew. Majestät melden zu können.“

Weitere Meldungen besagen:

Am Dienstag nachmittag 3 Uhr 23 Minuten ist „Zeppelin II“ mit reparierter Spitze in Göppingen wieder aufgestiegen.

Biberach. Das Luftschiff auf dem Wege hierher ist 9¹/₂ Uhr nicht mehr weit von der Stadt entfernt. Von Friedrichshafen wird dringend Nachfüllmaterial angefordert, das hierher transportiert werden soll. Man schließt daraus, daß der beschädigte Luftkrieger keine Nachtfahrt, sondern in hiesiger Nähe die Landung vornehmen will, um dann heute nach Vornahme der Füllung die Heimfahrt zu vollenden. Graf Zeppelin ist kurz vor 9 Uhr im Automobil in Biberach eingetroffen und vor dem Postamt vorgefahren. Zahlreiche Automobile mit Militär, die an der Verfolgung des Ballons beteiligt waren, um gegebenenfalls die nötige Hilfe zu bringen, befanden sich im Anmarsch.

„Zeppelin II“ landete Dienstag abend glatt nach ziemlich 6stündiger Fahrt bei Schimmerberg an der Bahnhöhe Saupheim—Biberach.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 2. Juni.

Deutsches Reich.

Der Auszug der Linken aus der Finanzkommission.

In der Finanzkommission des Reichstags ist es von neuem zu erregten Auseinandersetzungen gekommen, die schließlich mit dem Austritt der nationalliberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen Mitglieder geadet haben. Wie sehr durch diese beklagenswerten Zerwürfnisse das ohnehin schwierige Werk der Reichsfinanzreform aufgehalten oder wohl gar in Frage gestellt wird, bedarf keiner Darlegung.

Die äußere Ursache der Spaltung bildete, wie schon am 13. d. Mis., eine Meinungsverschiedenheit über die Festsetzung der Tagesordnung. Der Vorsitzende v. Moltke hatte nämlich am Donnerstag, den 27., für die nächste Sitzung den Antrag der Konservativen über Kaffe- und Teerzoll angelegt. Hiergegen wurde von nationalliberaler und freisinniger Seite Protest eingelegt, weil der Antrag eine ganz neue Materie behandle, und daher erst ins Plenum müsse. Die Sozialdemokraten schlossen sich diesem Protest an. Die Abstimmung ergab jedoch schließlich die Annahme der vom Vorsitzenden beantragten Tagesordnung mit einer Mehrheit von 16 Stimmen gegen die 12 Stimmen der Linken. Als nun am Freitag die Tagesordnung für die Nachmittagsitzung und zwar Erhöhung des Kaffe- und Teerzolls festgestellt werden sollte, wurde von Seiten der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten Erklärungen abgegeben, worin gegen die geschäftsordnungs-widrigen Beschlüsse der Mehrheit der Kommission Widerspruch erhoben wird. Die Linke würde aber diese Verhandlungen nicht durch ihre Mitverantwortlichkeit bedeu- und daher von den Verhandlungen der Kommission fernbleiben. Hierauf erklärten auch die Berichterstatter